

Mit Erinnerungen an Muhammad Ali

Über 200 000 Bilder hinterliess der Kaiserstuhler Star-Fotograf Eric Bachmann seinem Neffen. Das geschieht nun aus den Schätzen.

Ursula Burgherr

Die verschiedenen Etagen des Wohnhauses von Eric Bachmann sind alle vermietet. Nur sein ehemaliges Büro im untersten Stock zeugt noch vom Schaffen und Leben des Mannes, der die Welt am liebsten durch seine Kamera sah. Der Raum ist vollgestopft mit Archivschränken und Bücherregalen. «Sie enthalten wahre Schätze», sagt Dominik Bachmann.

Er verwaltet den Nachlass seines Onkels, der 2019 seiner langjährigen Krebserkrankung erlag. Die beiden waren ein ideales Gespann. Der junge, selbstständige Grafiker half dem Fotografen mit Weltformat, die Bildbände über Boxer Muhammad Ali und das Casa Verdi zu gestalten, in dem pensionierte Musiker, Sängerinnen und Komponisten einen würdevollen Lebensabend verbringen können.

Maestro Verdi persönlich soll das Haus einst für diesen Zweck gestiftet haben. «Die Ästhetik seiner Bilder fasziniert heute noch. Sein persönlicher Blick auf die Motive vor seiner Linse war einzigartig», meint der 37-Jährige, der in Zürich lebt.

Jimi Hendrix und Tina Turner vor der Linse

Für Dominik Bachmann war es deshalb keine Frage, sich um den Nachlass der über 200 000 Fotografien zu kümmern, die praktisch alle analog entstanden. Und er hat Glück: Eric Bachmann ordnete damals all seine Bilder fein säuberlich in Mäppchen und legte Zeitungs-



Der Kaiserstuhler Fotograf Eric Bachmann begleitete den Boxer Muhammad Ali während seines Aufenthalts in Zürich im Jahr 1971. Nun verwaltet Neffe Dominik die bekannten Fotografien. Bilder: zvg, ubu

ausschnitte der Medien dazu, in denen sie publiziert wurden. Das macht die Arbeit leichter. Bereits ist ein Online-Werkverzeichnis entstanden, unter dem sämtliche Personen und Länderimpressionen angeschaut werden können, die der Kamerakünstler je festgehalten hat.

Dominik Bachmann zeigt im Kaiserstuhl ein Plattencover von Jimi Hendrix. «Mein Onkel hat

ihn genauso fotografiert wie Tina Turner und viele andere Superstars.» Jahrelang war er sozusagen der Hoffotograf des Schweizer Fernsehens SRF. «Alleine von Heidi Abel existieren 1495 Bilder im Archiv», sagt Bachmann. Nach dem Tod seines Onkels gab er als Andenken ein Postkartenset mit 12 seiner Porträts heraus. Darunter Cat Stevens, Clint Eastwood, Klaus

Kinski und Albert Schweitzer. Zum 110-jährigen Geburtstag von Friedrich Dürrenmatt entstand ein Plakat mit 16 Aufnahmen des Schriftstellers. Fotograf natürlich auch hier: Eric Bachmann.

Beim Durchforsten des Archivs entdeckt Dominik Bachmann immer wieder neue Perlen. «Mir öffnen sich ganz neue Türen zu bisher unbekann-



ten Räumen», bringt er seine Faszination auf den Punkt. Zum Beispiel, wie Eric Bachmann im Neopren-Anzug mit seiner Kamera festhielt, wie die Schweizer Polizei die ersten Wasserwerfer testete. Die Bilder dazu sind so ausdrucksstark, dass je nach Fördergelder auch daraus ein Buch und eine Ausstellung entstehen sollen. «Ich habe kürzlich eine Serie über ein Konzert mit Patti Smith gefunden, die 1976 in der Roten Fabrik auftrat. Es gab Aufstände mit Tränengas. Darüber will ich mehr wissen.»

Aus den Werken will er weitere Projekte realisieren

Dominik Bachmann tauscht sich auch mit anderen Fotografen aus. «Ich sichte deren Bilder und will wissen, wie sie die Ereignisse aus ihrer Perspektive festhielten.» Kürzlich fand er ein Kuvert mit Fotos der Schweizer Wasserskisportlerin Alice Baumann. Sie ist in Vergessenheit geraten, obwohl sie eine Spitzenathletin war. Die Bilder von ihr in Aktion strahlen eine ungeheure Dynamik aus. Bachmann war ein Meister in der Analogfotografie, die damals weit aufwendiger war als die heutige Digitaltechnik.

Dominik Bachmann ist überzeugt, dass er über das fotografische Werk seines Onkels weitere Projekte realisieren kann und dafür auch ein öffentliches Interesse besteht. Noch braucht eine Retrospektive aber Zeit: «Es gibt noch so viel Unbekanntes und ich mache jeden Tag Neuentdeckungen.»

Oldtimer-Giganten stiessen auf grosses Interesse

Über 3000 Besucherinnen und Besucher bestaunten die historischen Motorräder und nostalgischen Rennwagen.

Louis Probst

Der Klang ist gewaltig. Die Ohrstöpsel, die an der Kasse abgegeben werden, sind jedenfalls willkommen. Im Rundkurs im Schachen drehen am Wochenende historische Motorräder ihre Runden. Im Rund präsentieren die Freunde alten Blechs aller Marken (Fabam) ihre Lieblinge.

Eingerahmt von einem Morgan-Threewheeler – dessen Motor allerdings nicht originale Zylinderköpfe trägt, wie ein Kenner meint – und einem Fiat Balilla, der, wie der Name andeutet, aus dem Italien der Dreissigerjahre stammt, steht ein DKW F2 mit Jahrgang 1934. Ein Auto mit Lokalgeschichte: «Das Fahrzeug diente einst der Familie Rau, die in Umiken eine Schreinerei betrieb», verrät Besitzer Dominik Bingisser. Neckisch an diesem Auto ist nicht bloss die Krückstockschaltung, sondern auch der «Schwiegermattersitz».

Auf dem Rundkurs haben inzwischen historische Rennwagen die Motorräder abgelöst. Zwischen den Angaben zu den vorbeifliegenden Fahrzeugen

verkündet der Speaker die Ankunft von Regierungsrat Attiger in Begleitung von Frau Stadtmann Barbara Horlacher und Gemeindepräsidentin Heidi Ammon.

Im Fahrerlager bietet sich Gelegenheit, die Fahrzeuge ge-

nauer zu betrachten. Auf grosses Interesse stossen vor allem die beiden Giganten: der Gaggenau-Rolls – die Verbindung eines massiven Chassis aus dem Mercedes-Werk Gaggenau mit einem Rolls-Royce-Flugzeugmotor mit 27 Litern Hubraum –

sowie der American La France mit seinen Holzspeichenrädern und dem Kettenantrieb. Daneben wir ein MG PA gleich sehr fragil, ein Ford Cortina weckt Erinnerungen. Und mit einer zierlichen Alfa Romeo Giulietta TI hat auch ein beinahe verges-

sener Jugendtraum den Weg in den Schachen gefunden.

Veranstalter ist überrascht über das grosse Interesse

Zwischen einem Lancia-Coupé und einem frühen Porsche steht einer jener DAF mit der genialen Riemenautomatik. «Ich habe zwei Ersatzriemen dabei», erklärt der Besitzer und öffnet den Kofferraum. «Gebraucht habe ich aber noch keinen.»

Im Schatten einer Halle stehen dicht an dicht die Motorräder. Neben Moto Guzzis und Ducatis sind vor allem «Engländer» vertreten, aber auch Töffs aus Schweizer Produktion wie Motosacoche, Condor oder Universal.

Andy Küng, der OK-Präsident des Vereins Oldtimer-Grand-Prix, zeigt sich bei Halbzeit sehr zufrieden. «Ich bin überrascht über das grosse Interesse», sagt er. «Ich schätze, dass es bis jetzt gut 3000 Besucherinnen und Besucher sind. Eher mehr. Offenbar besteht ein Nachholbedürfnis.» Verständlich. Denn neben viel historischer Technik bietet der Oldtimer-GP auch Gelegenheit für etwas Nostalgie.



Ein Einzelstück: der Gaggenau-Rolls mit einem Rolls-Royce-Flugzeugmotor.

Bild: Louis Probst

Gemeinderatssitz noch nicht besetzt

Schneisingen Aus beruflichen Gründen hat Nicole Blaser (parteilos) ihren Rücktritt aus dem Gemeinderat auf den 30. Juni bekannt gegeben. Blaser war seit 1. Januar 2018 im Amt und betreute die Ressorts Finanzwesen, Internes Kontrollsystem, Energie, Jugend und Öffentliche Sicherheit. Im 1. Wahlgang der Ersatzwahl am Sonntag, zu dem keine offiziellen Kandidaturen eingegangen waren, erreichte niemand das absolute Mehr. (az)

Edith Saner neu bei Asana-Gruppe

Wechsel Edith Saner, Mittlegrossrätin und Präsidentin des Gesundheitsverbands Vaka, ist neu in den Verwaltungsrat der Asana-Gruppe gewählt worden. Diese betreibt die Spitäler Leuggern und Menziken und zudem die Altersresidenz Falkenstein Menziken. Saner ersetzt Hansjürg Vonesch, der nach 16-jähriger Tätigkeit als Verwaltungsrat zurückgetreten ist. Mit Saner gewinne eine politisch und fachlich äusserst kompetente und bestens vernetzte Fachfrau, teilt die Asana-Gruppe mit. (az)